Geologengruppe Ostalb e. V
Geschichtsverein Aalen e. V.
Kunstverein Aalen e. V.

Zur Diskussion um die Museumskonzeption der Stadt Aalen

Kultur und Kunst sind Grundlage unserer Gesellschaft (unser Land versteht sich als Kulturstaat).
Sie können deswegen nicht Manövriermasse des politischen Tagesgeschäfts sein und bei Entscheidungen darüber müsste es kluger Konsens sein, sachkundige Bürger zu beteiligen. Das offene Gespräch zwischen den politisch Verantwortlichen und den Bürgern sollte Richtschnur sein.

Das gilt auch für eine Stadt als Gemeinwesen verschiedener Stadtbezirke mit ihren Potenzialen. Dabei muss der kulturelle Stand bewahrt bleiben (kein Ausverkauf historischer Substanz, keine schwerwiegenden Entscheidungen, die kulturelle Einrichtungen auslöschen und einen dauernden Verlust bedeuten).
Die Zukunftsfähigkeit der Stadt, ihre stadtbauliche Entwicklung und ihre Strahlkraft nach aussen müssen gemeinsam ausgebaut werden. Das geht nur mit kalkulierten Investitionen, die für ein pulsierendes Leben notwendig sind und nicht negativ als belastende Ausgaben betrachtet werden können.

Schwerpunktmässig seien hier genannt:

1. **Einrichtungen zur Geschichte der Stadt im Ganzen mit ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart**

   Schwerpunkt sollten darin auch sein:

   die herausragende Industriegeschichte der Region vom ältesten deutschen Unternehmen bis zu den höchsten globalen Positionen neuester Technik

   Schubart mit der Geschichte des nach ihm benannten Literaturpreises in Verbindung mit den Preisträgern und ihrer Bedeutung u.a.

2. **Die Kunstbestände der Stadt**

   Sie müssen als kunst- und kulturgeschichtliche Säule ersten Ranges einen adäquaten Ort der Präsentation haben, gepflegt

und kontinuierlich weitergeführt werden. Wenn das nicht geschieht, ist kaum zu erwarten, dass private Besitzstände von Mäzenen ergänzend dazukommen. Diese werden durch die Art der Behandlung des Stadtmuseums und die Debatte um die Galerie der Stadt im Alten Rathaus eher abgeschreckt

3. **Das Stadt-Oval mit seinem stadtbaulichen Potenzial**

   Es bietet die Möglichkeit, die Stadtteile Hirschbach, Rötenberg, Heide mit der Kernstadt zu verbinden und ihre denkmalgeschützten Industriebauten (als schönes Beispiel lässt sich das alte Bahnhofsgelände in Kassel für die Nutzung der DOCUMENTA erwähnen) als geschichtsträchtige und gesellschaftsverbindende Areale zu nutzen

4. **Das Urwelt-Museum als attraktiv auszubauende Einrichtung**

5. **Der Tiefe Stollen mit seiner geologischen und bergbaulichen Bedeutung**

6. **Das Museum in Wasseralfingen, als grossem Stadtbezirk, mit seiner gewachsenen Struktur**

7. **Schloss Fachsenfeld mit seinem historischen und kulturellen Bestand**

8. **Das Limesmuseum als Teil des Weltkulturerbes**

9. **Äusserst wichtig erscheint uns, die Bildungseinrichtungen - z.B. Schulen, Volkshochschulen und Hochschule - sowie Firmen und Industrie in viele Prozesse einzubinden.**
   Mit einem breiten Kultur-, Kunst- und Museumsangebot ist auch ein Anreiz für Zuzüge (Arbeitsplätze) gegeben

Die Unterzeichner dieses Schreibens wollen damit als Bürger richtungsweisende Vorschläge für Gemeinderat und Stadtverwaltung einbringen.